

Galerie Barbara Wien

Schöneberger Ufer 65 10785 Berlin
www.barbarawien.de

Weski, Thomas: Über Elisabeth Neudörfl, in: *Ruhrblicke / Ruhrviews*. Kat. (Dt./Engl.). Hrsg. v. Thomas Weski. Zur Ausstellung im SANAA-Gebäude Essen. Köln 2010

Thomas Weski über Elisabeth Neudörfl

Elisabeth Neudörfl erstellt in ihrer künstlerischen Arbeit umfangreiche fotografische Dokumentationen des städtischen Raums und der Übergangszone zwischen Stadt und Land. Dieses Vorgehen hat sie bei verschiedenen Projekten in Deutschland und in Asien eingesetzt. Neudörfl analysiert urbane Strukturen als Voraussetzung sozialen Verhaltens und verbindet so künstlerische Sicht mit gesellschaftlicher Analyse. Die Künstlerin hat unterschiedliche Präsentations- und Publikationsformen für ihre direkte, nachvollziehbare und dokumentarische Fotografie entwickelt. Ihre Schwarzweiß- oder Farbaufnahmen arrangiert sie oft zu Bildabläufen und reflektiert so die Grenzen und Eigenheiten des verwendeten Mediums.

Für *Ruhrblicke* hat Neudörfl mit ihrem Beitrag *Habitat 72* Schwarzweißaufnahmen in zwei übereinanderliegenden, horizontal verlaufenden Reihen zu einem Fries arrangiert, in dem einzelne Aufnahmen zu Bildgruppen zusammengefasst sind. Die in Leserichtung angeordneten Bilder zeigen in der Regel verschiedene Sichten auf die jeweiligen Motive und ermöglichen so ein Nachvollziehen der Arbeitsweise der Künstlerin – der Versuch des Nachfassens und das Eingeständnis, dass es eine allein gültige Sicht nicht gibt.

Durch den Einsatz eines Blitzlichts beim Fotografieren bei Tageslicht wird der Vordergrund der Aufnahmen oft in grelles Licht getaucht. Diese Technik verleiht den Schwarzweißbildern etwas Künstliches, lässt sie wie Tatortfotos wirken und löst sie in Verbindung mit den anderen Sichten auf dasselbe Motiv doch zugleich vom eindeutig Dokumentarischen. Die durchaus als Einzelbilder angelegten Aufnahmen ergeben in ihrem Arrangement einen immer wieder die Perspektive wechselnden Bericht über städtische Randgebiete und die dort eingesetzte Architektur im dialektischen Wechselspiel mit der existierenden und sich entwickelnden Natur. An der Nahtstelle dieses Übergangs verweist der Titel der Arbeit doppeldeutig auf die Bedeutung dieser Zone als Wohngebiet für Menschen und Tiere – die aber in den Aufnahmen nicht repräsentiert sind – und auf mögliche Verschiebungen dieses scheinbar ausbalancierten Verhältnisses.